

**Gottesdienst zu Hause
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden**

26. Oktober 2020 – 20. Sonntag nach Trinitatis



Foto: pixabay.com

**Bitte halten Sie ihr Evangelisches Gesangbuch für die
Lieder und den Psalm bereit.**

Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine
Glocke: [https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/
2020/04/Glocken-Rain-.m4a](https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/Glocken-Rain-.m4a)

Stille

Eröffnung

Gott,

ich bin hier (wir sind hier)

allein (zu zweit - zu dritt...)

und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden

Und so feiere ich, so feiern wir

in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Ich vor Gott

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere Gedanken,

Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen darauf, dass du unsere Gedanken verstehst und unsere Sorgen siehst.

Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst gegeben hast und heute noch gilt: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“*

Amen

Lied: EG 445, 1+2+5 Gott des Himmels und der Erden

Tagesgebet

Herr, unser Gott,

du schenkst uns Raum zum Leben.

Halte deine Hand über uns, dass wir leben aus deiner Liebe.

Dein Wille leite uns zu der Freiheit, zu der du uns geschaffen hast.

Das bitten wir durch unseren Herrn Jesus Christus.

Amen.

Lesung: 1. Mose 8.18-22; 9, 12-17

¹⁸So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne,¹⁹dazu alles wilde Getier, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen.²⁰Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. ²¹Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will

hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. ²²Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

¹²Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier bei euch auf ewig: ¹³Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. ¹⁴Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken. ¹⁵Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, dass hinfort keine Sintflut mehr komme, die alles Fleisch verderbe.

¹⁶Darum soll mein Bogen in den Wolken sein, dass ich ihn ansehe und gedenke an den ewigen Bund zwischen Gott und allem lebendigen Getier unter allem Fleisch, das auf Erden ist. ¹⁷Und Gott sagte zu Noah: Das sei das Zeichen des Bundes, den ich aufgerichtet habe zwischen mir und allem Fleisch auf Erden.

Predigt zu Markus 2,23-28: <https://youtu.be/1X1dg2Jglg4>

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

Stille

Herr, segne mein Reden und unser aller Hören.

Amen.

Liebe Gemeinde,

Samstagabend vor der Tagesschau - Sarah (13. J.)

und Jörg (17 J.) sitzen mit ihren Eltern im

Wohnzimmer.

Mutter: „Jörg, nimm die Füße vom Tisch! Du lässt dich in letzter Zeit ziemlich gehen. Was hast du morgen eigentlich vor?

Jörg: Ich? Na, erst einmal richtig ausschlafen. Dass mich keiner vor 12.00Uhr weckt!

Sarah: Das möchte ich auch mal. Aber ich bin ja Konfirmandin, ich muss morgen früh zur Kirche.

Vater: Was heißt: Du musst zur Kirche? Solange du zum Konfirmandenunterricht gehst, gehört das eben dazu.

Sarah: Und hinterher nicht mehr?

Mutter: Ich glaube, so hat das dein Vater nicht gemeint. Ich fände es schon schön, wenn du auch später öfter mal zur Kirche gehst - und nicht so herumhängst wie dein Bruder.

Sarah: Und warum muss ich immer allein gehen? Ihr könntet doch mal mitgehen, dann macht es mir auch mehr Spaß.

Vater: Na ja, weißt du, bei mir ist das was anderes.

Sarah: Wieso, das versteh ich nicht.

Vater: Ich gehe nur dann zur Kirche, wenn mir wirklich danach ist.

Jörg: Das war in den letzten Jahren nicht oft.

Eine Szene, die ich mir in vielen Wohnzimmern vorstellen kann, im Jahre 2020. Die Meinungen der Personen über das, was am Sonntag wichtig ist, sind verschieden. Der eine will ausschlafen, die andere fühlt sich verpflichtet als Konfirmandin in die Kirche zu gehen. Der Vater findet, es ist nur dann sinnvoll zu gehen, wenn er auch Lust verspürt.

Meine neuen Konfirmanden finden auch, dass sie realistisch ist, die Szene. Sie kennen die verschiedenen Stimmen und können einzelne Menschen mit den Personen identifizieren, mit der Mutter, dem Vater, dem Langschläferbruder und der Konfirmandentochter.

Wir lasen die Szene, um ins Gespräch zu kommen über das Thema Gottesdienst. Doch ich finde, sie taugt auch, um darüber nachzudenken, wie wichtig den Menschen noch der Sonntag ist.

Der Sonntag ist der Tag in der Woche, an dem die Welt anders tickt als sonst. An dem ich meinen Wecker (meistens) nicht stellen muss, um früh aufzustehen. Der erste oder der letzte Tag der Woche. Von Gott geheiligt. Am 7. Tag der Erschaffung der Erde legte er sich selbst zur Ruhe. Und daraus ergab sich auch eine Regel für die Menschen: *„Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn deines Gottes, da sollst du keine Arbeit tun.“* Der Sonntag - ein Tag zum Ausruhen.

Es gibt eine zweite biblische Begründung für die Besonderheit dieses Tages: *„Den Sabbattag sollst du halten, dass du ihn heiligst, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat... Denn, du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägypten warst und der Herr, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat. Darum hat dir der Herr, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.“* Ein Tag, um an die

Befreiungsgeschichte Gottes zu denken und Gott zu loben. Der Sonntag - ein Tag des Gottesdienstes...

Damals, als Jesus in Israel lebte, nahmen es viele Menschen sehr ernst mit dem Sabbatgebot.

Hören Sie selbst:

²³Und es begab sich, dass er am Sabbat durch die Kornfelder ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. ²⁴Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? ²⁵

Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, da er Mangel hatte und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: ²⁶wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren?

*²⁷Und er sprach zu ihnen: **Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.** ²⁸So ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.*

Liebe Gemeinde, das ist doch interessant. Als Jesus in Israel unterwegs war, gab es die Menschen, die es ganz ernst nahmen mit der Einhaltung des Sabbatgebotes. Sie hatten ihre klare Auffassung von dem, was am Sabbat zu tun und zu lassen sei. Ähren raufen, gehörte nicht dazu.

Und es gab die Menschen, die etwas lockerer waren und eine andere Auffassung hatten, wie das Sabbatgebot umzusetzen ist. Jesus war einer von ihnen.

Auf die Frage: Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? antwortet er ganz einfach: **Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.**

So nach dem Motto: wenn ihr euch selbst kasteit am Sonntag und noch nicht mal etwas gegen euren Hunger tut, dann habt ihr den Sinn hinter diesem Tag nicht verstanden.

Denn ja, der Sabbat ist ein besonderer Tag.

Ein Tag, den uns Gott schenkt, um unser Willen.

Der Sonntag - ein besonderes Geschenk Gottes an uns?

Heute fällt mir besonders auf, wie ruhig es ist an einem Sonntag morgen. Keine Autos, die in der Frühe zum Bahnhof rasen, keine LKWs, die mitten in der Nacht am Fenster vorbei fahren, die Straßen sind leerer, die Städte ruhiger. Die Kirchenglocken rufen zum Gottesdienst. Alles hat einen beruhigten Rhythmus. So kommt es mir vor. Und das mag ich gerne.

Noch ist er auch gesetzlich geschützt, der Sonntag. Doch schon in vielen Nachbarländern ist das nicht mehr der Fall. Selbst im katholischen Italien gibt es keinen geschäftsfreien Sonntag mehr. Jemand, der lange in Italien gelebt hat erzählt: „Anfangs fand ich es toll, auch am Sonntag einkaufen zu gehen. Aber dann habe ich gemerkt, es gibt ja für mich keinen Sonntag mehr, dem Sonntag fehlt die Seele.“ Daher sehe ich es auch sehr kritisch, wenn der aktuelle deutsche Wirtschaftsminister anregt, mit mehr verkaufsoffenen Sonntagen die Wirtschaft anzukurbeln.

Jeder möchte den Sonntag besonders begehen. Etwas mit diesem Geschenk Gottes machen. Nur die Art ist verschieden, wie wir an der Anfangsszene merkten.

Es gibt immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft, die bewusst den Sonntag darin heiligen, in dem sie Zeit mit Menschen verbringen, die ihnen wichtig sind: mit ihrer Familie, mit ihren Freunden. Andere nutzen diesen geschützten Tag, um Zeit mit sich zu verbringen, lange zu schlafen und ihrer Seele mit Freiheit und Ruhe einen Ort zum Auftanken zu geben.

Möglicherweise sind diese Menschen nicht diejenigen, die wir am Sonntag morgen in der Kirche treffen. Aber: sie sind damit keine schlechten Christen! Es ist nämlich nicht so, dass die besseren Christen in die Kirche gehen und die schlechteren nicht. Und falls sie das so denken, bestätigen sie gerade, dass es nicht so ist, weil sie sich über andere

Menschen stellen, so wie es die Pharisäer damals gegenüber der Jünger Jesu taten.

Sie, die hier heute freiwillig sitzen haben heute morgen entschieden, her zu kommen. Freiwillig und weil es Ihnen ein Bedürfnis ist auf diese Weise ihrer Seele etwas Gutes zu tun.

Vielleicht vermissen Sie etwas, wenn sie nicht in die Kirche gehen können. Sie fühlen sich wohl hier in der Kirche. Der gemeinsame Gottesdienst gibt für sie dem Sonntag eine Seele. Und das ist wunderbar!

Jesus sagt: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.“

Am Sabbat das finden, was einem gut tut - ist daher unser jedermanns Aufgabe.

Das gilt auch für den Gottesdienstbesuch. Tut er mir gut? Eine Pflicht für den Gottesdienst gibt es nicht. Auch nicht für die Konfirmandin Sarah.

Nein, ihr Konfirmanden müsst nicht zur Kirche gehen. Ihr müsst euch auch nicht konfirmieren lassen.

Aber vielleicht erkennt ihr, dass der Gottesdienst so wie der Sonntag ein Gottesgeschenk ist. Vielleicht erkennt es auch Sarahs Vater. Menschen erleben im Gottesdienst Dankbarkeit und Freude für ihr Leben und ihre Freiheit. Sie finden Orientierung für ihr Leben aus dem Wort Gottes. Und Sie, liebe Gemeinde, können dazu beitragen, dass andere Menschen genau das erleben und erfahren. Ihre Freude, ihr Loben, Danken und Feiern kann ansteckend sein!

Ich persönlich brauche den Sonntag, um Kraft zu schöpfen aus der gemeinsamen Feier. Ich freue mich darin, mit Ihnen die schönen Lob- und Danklieder zu singen und ich spüre eine besondere Gemeinschaft im gemeinsamen Beten.

Keiner muss in den Gottesdienst gehen, aber er hilft uns, Mensch zu sein und Mensch zu bleiben. Er hilft

uns zu verstehen, dass jeder Einzelne ein kleines Puzzleteil in dem großen Schöpfungswerk Gottes ist. Wertvoll. Einzigartig. Unverzichtbar. Er ist eine gute Weise, dem Sonntag eine Seele zu geben und der eigenen Seele einen Sonntag. Denn beides ist für den Menschen da.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Stille

Lied: 010,1-4 Lobe den Herrn, meine Seele

Fürbitten

Wir bitten Dich für uns und diese Welt:

Sei bei allen

die sich sorgen

die wütend werden
die ratlos sind
die Angst haben
die Verantwortung tragen
die keine Antwort haben.

Sei du uns
Ärztin und Seelsorger
Vater und Mutter
Trösterin und Ermutiger
Hilf in dieser Zeit
Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen <https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/03/Segen.m4a>

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns

und sei uns gnädig

Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns

und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen.

Stille/Ausgangsmusik: EG 170,1 Komm, Herr, segne uns